

Gustav Nachtigal : zum 50. Todestag des grossen deutschen Afrikaforschers

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

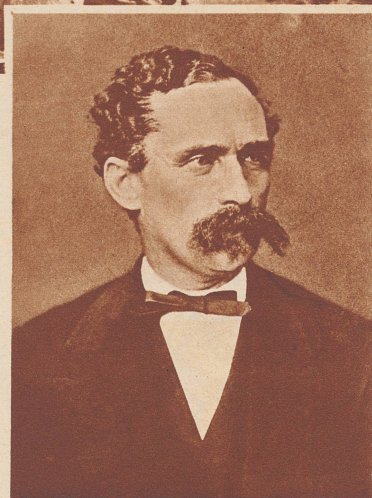
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Negersiedlung bei Kuka am westlichen Ufer des Tschadsees, im ehemaligen Sultanat Bornu. Kuka war die Residenz Sultan Omars, der Nachtigal weitgehenden Schutz und Unterstützung gewährte. Omar folgte dessen Sohn Aba-Haschim auf den Thron. Dieser wurde durch den arabischen Sklavenjäger Rabeh gestürzt. Aber noch ehe sich eine Dynastie Rabeh entfalten konnte, teilten Frankreich, England und Deutschland 1901 das Reich Bornu auf. Seit 1918 gehört es zu British-Nigeria. Das Bild dieses Negerdorfes ist eine Luftaufnahme aus 100 Meter Höhe von W. Mittelholzer.

Gustav Nachtigal

ZUM 50. TODESTAG DES GROSSEN DEUTSCHEN AFRIKAFORSCHERS



Gustav Nachtigal
im Jahre 1883, als deutscher Generalkonsul
von Tunis, ein Jahr vor seinem Tode.

Aus der großen Schar der Forscher verschiedenster Nationalitäten, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum Angriff gegen den «dunklen Erdteil» voringen, leuchten zwei Gestalten besonders hervor: der Engländer Livingstone und der Deutsche Nachtigal. Während David Livingstone für seine großen Entdeckerfahrten das Kapland, das Sambesibecken und die Gebiete des Njassa- und Tanganjikasees aussuchte, fiel Gustav Nachtigal die Aufgabe der Erkundung der zentralen Sahara und des mittleren Sudan zu.

Nachtigal, Sohn eines Pastors, ist durch eine glückliche Fügung oder wenn man will, durch einen Zufall in die Entdeckerlaufbahn gedrängt worden. Ursprünglich Militärarzt in Köln, verließ er 28jährig die Truppe, um in Nordafrika Heilung von seinem Lungenleiden zu suchen. Dort wurde er bald Leibarzt des ersten Ministers von Tunis. Zu dieser Zeit geschah es, daß der König von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., einen Mann suchte, der dem Sultan Omar von Bornu am Tschadsee Geschenke überbringen sollte, als Dank für den Schutz

und die liebenswürdige Aufnahme, die dieser kluge und weitsichtige Herrscher den deutschen Forschern Barth, Vogel, Beumann und Rohlf's gewährt hatte. Auf Empfehlung Rohlf's wurde Nachtigal mit der Mission betraut. Nachtigal übernahm den Auftrag, organisierte in Tripolis eine Expedition, brach im Januar 1869 auf und erreichte nach einer Reise voller Entbehrungen und Gefahren im Juli 1870 Kuka, die Residenz des Sultans Omar. Das Epochenmachende seiner Expedition liegt darin, daß er die Reise vom Mittelmeer zum Tschadsee zur Veranlassung nahm, ausgedehnte Abstecher zur Linken und zur Rechten seiner Route zu unternehmen. So wagte er sich auch ins gänzlich unbekanntes Bergland von Tibesti hinein, das er als erster Europäer betrat. Ueber einen Monat lang saß er dort bei dem gefürchteten Sudanegerstamm der Tedas gefangen, bis es ihm gelang, sich durch eine verwegene Flucht zu retten. Von Kuka aus besuchte er auch die unerforschten Oasen von Borku, Kanem und Bagirmi. Auf der Heimreise durchquerte er als erster die geheimnisvollen Reiche Wadai, Dar Fur

und Kordofan, deren Erkundung ein paar Jahre vorher zwei weniger glücklichen deutschen Forschern, Vogel und Beumann, das Leben gekostet hatte. 1875 kehrte Nachtigal nach Europa zurück. 1882 wurde er zum deutschen Generalkonsul von Tunis ernannt, 1884 bereiste er die Westküste von Afrika. Am 20. April 1885 starb er 51 Jahre alt an Bord eines Dampfers, der ihn in die Heimat bringen sollte. Die Malaria, der er so lange auf seinen beschwerlichen Reisen zu Fuß und zu Kamel getrotzt hatte, siegte über ihn. In Duala in Kamerun liegt er begraben. Nachtigal war ein Forscher von ganz großem Format.